



Bronzemedaille für Felix Otto (2. v.l.) bei der U23-WM in Belgrad

31. 8. 2003

RCGD *Informationen*

Nr. 239

RUDERCLUB GERMANIA DÜSSELDORF 1904 e.V.

CLUBHAUS

Am Sandacker 43, 40221 Düsseldorf-Hamm
Postanschrift: Postfach 250107, 40093 Düsseldorf
Tel. 0211-305839
e-mail: info@rcgermania.de • www.rcgermania.de

ÖKONOMIE

Giacomo & Sabine Naunheim
Tel. 0211-305839, 0178-7307752

HAUSMEISTER

Karsten Siems, Tel. 0211-392955

KONTEN

Postbank AG 164297-436 (BLZ 360 100 43)
Stadtsparkasse 10158046 (BLZ 300 501 10)

Ehrenvorsitzender

Albrecht C. Müller, Tel+Fax: 02132-4059

Clubvertretung

1. VORSITZENDER

Gunnar Hegger
Brachtstraße 11, 40223 Düsseldorf
Tel. 0211-9346169, Fax: 9345609

1. STV. VORS. GESCHÄFTSFÜHRUNG

Kurt Nellessen
Karolingerstr. 96, 40223 Düsseldorf
Tel: 0211-331699

2. STV. VORS. MARKETING / SPONSORING

Steffen Schöps-Engler
Flurstr. 74, 40235 Düsseldorf
Tel. 0211-3035268

SCHATZMEISTER

Jörg Kreuels
Völklinger Str. 7, 40219 Düsseldorf
Tel. 0211-395762

RUDERWART

Mario Pfeil
Kölner Landstr. 278, 40589 Düsseldorf
Tel. 0211-500412 (p), 0202-2733132 (d)

HAUSWART

Jürgen Kroneberg
Benrather Schloßallee 88, 40597 Düsseldorf
Tel. 0211-7103911
Handy 0172-6972428

TRAININGSLEITER

Frank-Christian Baldus
Flurstr. 74, 40235 Düsseldorf
Tel. 0211-3035268
Büro: 0211-4773470

JUGENDWART

Jan Lehmann
Ickeswarder Str. 36, 40589 Düsseldorf
Tel. 0172-1790901

DAMENWARTIN

Gisela Kloeters
Auf dem Hochfeld 33, 40699 Erkrath
Tel. 0211-243686

Ältestenrat

SPRECHER

Ralph Beeckmann
Espenstr. 9a, 41470 Neuss
Tel: 02137-5747

WEITERE MITGLIEDER

Christa Lange, Dr. Burkhard Könitzer,
Helmut Sprunk, Frank-Michael Baldus

Mitarbeiter der Clubvertretung

BOOTSWART

Axel Peterkes, Tel. 0211-307127

WANDERRUDERWART

Dr. Herbert von Holtum, Tel. 0211-633293

ANFÄNGERAUSBILDUNG

Sabine Holland, Tel. 0211-5381174 (p), 8922703(d)
Mario Pfeil, Tel. 0211-500412 (p), 0202-2733132(d)

TRAINER

Stephan Krajewski
Benrather Schloßallee 17d, 40597 Düsseldorf
Tel. +Fax 0211-7186346

ALDE BÜDELS

Hermann Straßburger, Tel. 0211-686886

WEDAU-REGATTEN

Detlef Schlüter, Tel. 0211-674401

PROTEKTOR SRR GYMN. GERRESHEIM

Wilfried Hesmert, Tel. 02053-4567, Fax 3487

ARCHIV und RCGD-Aktuell

Astrid Hegger, Tel. 0211-9346169

RCGD Informationen

Redaktion: Gisela Kloeters (Damen), Gunnar Hegger (allg. Rudern) Frank-Christian Baldus (Training), Schriftleitung: Ralph Beeckmann.

Beiträge bitte **unformatiert** auf Diskette oder per e-mail an Ralph Beeckmann, Espenstr. 9a, 41470 Neuss
e-mail: rb@beeckmann.de, Tel. 02137-5747, Fax: 70411

Die *RCGD Informationen* erscheinen viermal im Jahr, zum Ende Februar, Mai, August und November.
Redaktionsschluß: jeweils 14 Tage vor Erscheinen.

Liebe Mitglieder,

die leistungssportliche Sommersaison liegt hinter uns und wir sind mehr als stolz und zufrieden mit den Leistungen unserer Aktiven und Trainer!

Drei Gold-, zwei Silber- und zwei Bronzemedailles konnten allein bei den Deutschen Meisterschaften und den U23-Jahrgangsmesterschaften (Eichkranz) aus der Mark Brandenburg mit nach Düsseldorf gebracht werden.

Herausragend auf diesen Meisterschaften war die Nominierung von Felix Otto für den Nations-Cup in Belgrad, der Weltmeisterschaft der U23 Ruderer in der Olympischen Bootsklasse des Leichtgewichts Vierer ohne Steuermann.

Auf seinem ersten internationalen Einsatz, auf dem er für den RCGD die Farben der Nationalmannschaft vertrat, konnte von Felix und seine Crew hinter Australien und Frankreich die Bronzemedaille eingefahren werden. Mit diesem 3. Platz beim Nations-Cup konnte sich Felix mit seinem Zweierpartner Stephan Mlecko (Etuf Essen) und seinen Bootskameraden aus Weisenau und Mannheim mehr als empfehlen, ein hervorragendes Ergebnis mit viel Zukunftsperspektive - Herzlichen Glückwunsch!

Ebenfalls ein Ticket für die Nationalmannschaft sicherte sich Sebastian Scheiter. Sein Ziel waren die Juniorenweltmeisterschaften in Athen. Die Selektion von Bundestrainer Dr. Dieter Altenburg erfolgte für Sebastian aufgrund der Silbermedaille im Junior-A-Achter und der Bronzemedaille im Junior-A-Vierer mit Steuermann auf den nationalen Meister-

schaften. Leider überschattete eine Virusinfektion die von irregulären Wind- und Wetterverhältnissen geprägten Weltmeisterschaften für die Aktiven des Deutschen Ruderverbandes. Ein Rückzug der gesamten Nationalmannschaft des DRV war die Folge. Sechs Wochen Trainingslager, das Gefühl, vom Saisonzenit ins Bodenlose zu stürzen war das traurige Ergebnis.

Wir alle sind froh, dass Sebastian mittlerweile genesen ist und auch bereits Gedanken über die Fortsetzung seiner Ruderkarriere hegt. Wir alle wünschen es Dir!

Eine weitere Nominierungen erfolgte durch die Berufung des siegreichen Junior-B-Vierers mit Steuermann in der Besetzung mit Robby Gerhardt, Robin Tetzlaff, Moritz Otto, Matthias Borghorst und Steuermann Jan Lehmann in den D/C-Kader des Deutschen Ruderverbandes. Diese Mannschaft konnte zudem zusammen mit Max Schuler, Timon Lentz, Florian Zander und Ragnar Weiland auch die Bronzemedaille im Junior-B-Achter hinter den Booten der Landesruderverbände Schleswig-Holstein und Baden-Württemberg als Vereinsachter mit zu uns an den Rhein bringen.

Eine weitere Medaille konnte Jan Lehmann mit der Goldmedaille als Steuermann im Juniorinnen-A- Achter des Teams NRW „beisteuern“ und sicherte damit den Damen den Einzug in die DRV -Nationalmannschaft für Athen.

Sehr erfreulich, wenn auch „nur“ mit dem Undankbarsten aller Plätze - dem 4. Platz - gedankt ist die Leis-

tion von Stephan Erdmer im kurzfristig zusammengesetzten Leichtgewichts-Junior-A-Doppelvierer ohne Steuermann zu bewerten. Leider kann nicht immer alles in der Saison optimal laufen, doch die Qualifikation für das Finale und das Ergebnis zu den besten Vier zu gehören, lässt noch auf viele erfolgreiche Jahre dieses jungen Athleten hoffen - Kopf hoch Stephan!

Auch der fünfte Platz von Christoph Kramer im Leichtgewichts-Junior-B-Doppelvierer mit Steuermann zusammen mit seinen Partnern vom Neusser RV, die sich über den Vorlauf, Hoffnungslauf und Halbfinale für das Finale aus 18 Booten qualifizierten, ist ein Ergebnis, welches Anlass zu großer Freude gegeben hat.

Abgerundet wurde diese erfolgreiche, wenn auch z. T. turbulente Saison, durch die Qualifikation unserer Siegerinnen beim Landeswettbewerb im Doppelzweier, Charlotte Nellesen und Victoria Tetzlaff zum Bundeswettbewerb in Berlin-Grünau. Ihr Team des Nordrhein-Westfälischen Ruder-Verbandes konnte bei diesem Vergleich der Bundesländer den 3. Platz hinter Sachsen und Sachsen-Anhalt erreichen.

Ich möchte an dieser Stelle nicht versäumen, allen Aktiven und Trainern, besonders auch unserem Trainer Stephan Krajewski, nochmals herzlich zu ihren Leistungen zu gratulieren und freue mich bereits jetzt auf die Landesmeisterschaften am 5. Oktober in Krefeld, für die ich allen bereits heute viel Erfolg wünsche.

Gunnar Hegger

Änne Hilger

*** 4. 4. 1914 † 12. 08. 2003**



Änne Hilger ist im Alter von 89 Jahren verstorben. Änne war Germania-Mitglied seit 1946 und Trägerin der Goldenen Ehrennadel des RCGD. Im ersten Jahr nach dem Krieg wurde sie unter den damaligen bescheidenen Bedingungen, nachdem der Club nur noch drei Boote aus den Flammen des Bootshauses retten konnte, mit nur 39 km Kilometerpreisträgerin. Von 1962 bis 1966 war sie Schriftführerin und bei den Kegelabenden der Damenabteilung eine penible Kassiererin. Unvergessen bleibt ihr 80. Geburtstag, den sie 1994 bei Otto und Loni in Piesport zusammen mit vielen Germanen gefeiert hat.

Ihr umfangreicher fotografischer Nachlass belegt ihre fast lebenslange enge Verbundenheit mit dem RCGD. Die Clubgemeinschaft wird ihr ein ehrendes Andenken bewahren.

HB

Saisonabschluss mit Höhen und Tiefen

Nachdem die Rennabteilung der Germanen die deutschen Jahrgangsmeisterschaften und somit den abschließenden Saisonhöhepunkt mit hervorragenden Ergebnissen und zahlreichen Medaillen bestritten hatte und die Heimreise antrat, war für Sebastian Scheiter und mich nur eine vorentscheidende Hürde überwunden. Auf Grund unserer Ergebnisse, zwei Silbermedaillen im Vierer-mit und dem Achter der Junioren A für Scheiter und Gold im Lgw.-Vierer-ohne und Silber im Lgw.-Zweier-ohne der Senioren-B-U23 für mich, qualifizierten wir uns für die Junioren-Weltmeisterschaften in Athen und die U23-Weltmeisterschaften in Belgrad.

Da bei Sebastian noch entscheidende Bootsbesetzungen durchgeführt werden mussten, um die optimalen Mannschaften zusammen zu bringen, trat er ein wesentlich längeres Trainingslager an als ich, in dem er sich bestmöglich bewei-

sen musste. Mit Hilfe von Messbootfahrten und einigen Ergo- bzw. Stufentests und Belastungen aller Art auf dem Wasser setzten die Bundestrainer die Bootsbesetzung fest.

Das Trainingslager fing für Sebastian jedoch gar nicht gut an. Durch Krankheit war er vorläufig außer Gefecht gesetzt und musste abwarten. Zu dieser Zeit wurden jedoch schon erste wichtige Tests gefahren, die Sebastian vorerst verschob. Endlich wieder auf den Beinen, reiste er wieder an und bestritt verpasste Tests, in denen er sich bestens beweisen konnte. Sein Ticket für Athen war nach langen zehrenden Wochen nun endlich gebucht und er konnte guten Willens antreten.

Doch wie vielleicht schon viele erfahren haben, waren die Meisterschaften in Athen alles andere als erfolgreich und unter fairen Bedingungen verlaufen. Fast das gesamte Junioren-DRV-Team er-



Lgw.-Vierer o. St. im WM-Endspurt gegen Frankreich

krankte an Salmonellen, darunter auch Sebastian, und reiste vollständig ab. Auch für die Ruderer der anderen Nationen bedeuteten unmenschliche Windverhältnisse etliche Kenterungen und Streckenkürzung auf 1.000m. Sicher waren Sebastians Gefühle geteilt und schwankten später zwischen Enttäuschung und neuem Ergeiz. Selbst hat er gesagt, dass er in Athen nur noch nach Hause wollte und eher wenig Gedanken an die verpassten Rennen verschwendet hat, das kam erst später. Fest steht, dass es nach so vielen Mühen und Strapazen in einem ganzen Jahr Aufbauarbeit eine herber Schlag ist, eine WM sausen lassen zu müssen. Was jedoch nicht daran hindern sollte, neuen Ergeiz zu entwickeln!!

Bei meinen WM-Rennen erlebten wir eher das Gegenteil der Junioren. Alle Ruderer des U23-DRV-Teams blieben unversehrt und bestritten bei 40°C und bloß leichtem Gegenwind die Rennen in

voller Länge und einer fantastischen Publikumsatmosphäre. Bis auf wenige Ausnahmen gelangten alle in das Finale und Dank zahlreicher Medaillen gewann das DRV-Team die Gesamtwertung. Kurz vor den Deutschen Meisterschaften war unser Vierer-ohne neu zusammengesetzt worden. Diese Formation konnte sich dann auf den Deutschen Meisterschaften durchsetzen, holte Gold und qualifizierte sich damit direkt für die WM. So mussten wir in unserem Trainingslager in Ratzeburg nur noch unsere Form verbessern und sicherer werden. Im Trainingslager selbst lief jedoch gar nicht alles so glatt wie wir es uns dachten. Nachdem wir schon auf den Deutschen Meisterschaften zwei schwere Bootsschäden kurz vor unserem Finale verarbeiten mussten, kam in Ratzeburg mein Essener Bootspartner mit einer viel zu spät erkannten Blutvergiftung, bedingt durch einen Bienenstich, ins Krankenhaus und setzte mehrere Tage



aus. Zu dritt kann man sicher keinen Vierer fahren, so entschlossen wir uns zu einem vorläufigen Zweier und der Dritte kam in einen Vierer mit Steuermann. Die bevorstehenden Belastungen bestritten wir ebenfalls in dieser Besetzung und bewiesen uns auch hier gegen die anderen gut.

Letztendlich waren alle dann doch von Vergiftungen und leichten Erkältungen befreit. Wir traten mit vollem Ergeiz und guten Willens die Rennen in Belgrad an. Frisch ausgestattet mit der Ausrüstung der Nationalmannschaft, betreut von guten Trainern, allseits bereiten Physiotherapeuten und mit guter Verpflegung sah alles optimal aus. Auf Antrieb gewannen wir auch unseren Vorlauf und ersparten uns so einen bei diesen Temperaturen Kräfte zehrenden Hoffnungslauf. Im Finale dann erlebte ich beim Warmfahren ein sehr stilles und zum Glück hochkonzentriertes Boot. Wir hatten den

Willen, eine Medaille zu errudern! Im Rennen setzten wir uns mit Frankreich und Australien vom Rest des Geschehens ab. Australien schien unbesiegbar, sie setzten sich vom Start weg mit einigen Bootslängen an die Spitze des Feldes und kontrollierten uns gut bis zum Ende des Rennens. Frankreich hingegen hatte nach einem harten Kampf mit unseren Boot am Ende die Nase nur ein Stück weiter vorne als wir. Bronze ist jedoch alles andere als ärgerlich auf einer WM.

Nach einem wildem Tauschmanöver von Ausrüstungsgegenständen (bei dem ich auch Einteiler unserer Finalgegner Australien und Frankreich ergatterte!!), einem großzügig finanzierten und festlichen Abendessen des DRV und einer ausgelassenen Farewell-Party der Aktiven trat ich die Heimreise mit schon neuen Gedanken für das nächste Jahr an.

Felix Otto



AH-Barke am 51. Breitengrad

- in grüner Wanne mit Dach

Statt sich mit Stock und seinesgleichen zu Christi Himmelfahrt auf die Parkbank zu setzen, zog es die AH-Barkenbesatzung mit freundlicher und tatkräftiger Unterstützung jugendlicher Nachrücker, der kommenden „Alten Herren“, in diesem Jahr erneut in fremde Gewässer.

Einige beschlich angesichts mangelnder Kenntnis über Untiefen und Breite von Saale und Unstrut trotz des mitgetragenen Votums für dieses Fahrziel noch am Ankunftstag heftiges Misstrauen, ob der alljährlich geplante sportliche Kick in Verbindung mit abendgesellschaftlichem Miteinander diesmal gelingen könnte. Auch die - übrigens völlig zu Unrecht - kolportierte Abneigung gegen die weithin unbekannte oder kaum wahrgenommene Weinregion am 51. Breitengrad versprach dem Skeptiker zunächst und vordergründig ein entbehrungsreiches wie abwechslungsreiches Wochenende.

Nichts von alledem stimmte. Ähnlich wie auf den nach der Wende bereits erkundeten Gewässern rund um Berlin verwandelte sich das Bild der 19 Teilnehmer an der Unstrut/Saale Wanderfahrt 2003 nach vier Tagen zu einem alle begeisterten Erlebnis. Der Beobachter könnte sich angesichts der Präsenz unberührter Natur in atmosphärischen Schilderungen verlieren, z.B. über den einzigartig gewundenen Flussverlauf, der im oberen Teil allerdings als weniger barkentauglich zu beurteilen ist, vergleichbar dem mühsamen Durchgleiten einer schier endlos langen, grünen Badewanne unter dem weit ausladenden Dach schattenspendender Erlen und Pappeln,

musikalisch gekonnt untermalt durch vielstimmiges Vogelgezwitscher, die Luft in den oberen Höhen beherrscht durch majestätisch schwebende Greifvögel, allen voran der Rote Milan. Eine Komposition für Auge und Ohr, die auch dem Naturunbegabtesten zuweilen Schweigen verordnete, höchstens gestört durch dissonantes, schrilles Quietschen einzelner Rollsitze.

Störung an anderer Stelle auch gelegentlich von „Individualisten“, die mit ihren teils altersbedingten Eigenheiten oder geschwächtem Gefühl für die Gemeinschaft den Rahmen harmonischen Zusammenseins glaubten, auf ihre Weise bestimmen zu können. Um z.B. während einer späteren Weinprobe ihre Ruderkameraden gegen alle Regel als „Rauchverzehrer“ zu missbrauchen.

Aber das eigentlich Wesentliche dieser Fahrt hatte einen überraschend anderen Schwerpunkt.

Es fiel dieses Mal einem Außenseiter zu, in bestem Sinne des Wortes das Sahnehäubchen auf eine erinnerungswerte Wasser-/Landpartie zu liefern. Er war der zumeist unsichtbare, doch jederzeit verfügbare, dann aber präzise „Dirigent“ des Geschehens während unserer Zeit an Saale und Unstrut. Der Chronist darf vorweg nehmen: es war der Gastwirt unseres Hotels „Zur alten Schmiede“ in Naumburg. Von ihm, der schon vor der „Wende“ die Kraft hatte, unter für uns völlig undenkbareren Verhältnissen in die Selbständigkeit zu wechseln, hatte nach dem Fall der Mauer mit Mut und



Risiko vom Handwerker zum professionell agierenden Hotelier und sachkundigen Weinkenner mutiert. Dieses Naturtalent „begleitete“ uns im Verlauf der Tage mit unaufdringlichen Anregungen und begeisternden Darstellungen über Land und Kultur auch außerhalb seiner bestens geführten Herberge. Sein und

seiner „Hausgeister“ umsorgender Umgang mit den Gästen war von einem staunenswerten Selbstverständnis begleitet, das in dieser Form selten oder fast gar nicht mehr anzutreffen ist.

Und da sind wir beim Kernthema: Unser Ruderkamerad Heinz v. Geldern hatte

wie stets liebevoll Essen und Trinken einer Mittagsrast gesponsort - dieses Mal allerdings unter gänzlich anderen Vorzeichen. Der Wirt hatte mit seiner charmanten Tochter auf dem Hintergrund einer glanzvollen Naturkulisse, in einem scheinbar von uns allein gepachteten Natursegment, bei schönstem Maiwetter, auf satter Uferwiese an dem an dieser Stelle träge vorbei fließenden Fluss und im Hintergrund gelangweilt dreinblickender, bescheidener Bauern-

Detail persönlich Bedenkende, also der Wirt selbst der wirkliche Mittelpunkt war, wir aber zum Fest die angemessene Staffage bildeten, die sich dem Geschehen ebenso willig wie gern unterwarf. So geriet die „Landpartie“ als bescheiden erwartete Zwischenrast zum fulminanten Höhepunkt des Tages, bei der sich wie selbstverständlich jede unangemessene Lautstärke verbat. Man erlebte die sonst gelegentlich aus den Fugen geratenden AH-Recken in einem bisher nicht wahr-



häuser eine kernige thüringische Bauern-
tafel vorbereitet. Ein einmaliger An- und
Augenblick, arrangiert für ausgewachse-
ne, beruflich und privat an Höhepunkte
gewöhnte Individuen. Es schien nur so,
als seien diese der Mittelpunkt des
Geschehens. Der Schein stimmte, zwei-
fellos, denn jeder wurde von der Kulisse,
dem gelungenen Arrangement irgendwie
angesteckt. Und doch, dem Autor er-
schien es in diesem Moment so, dass der
gute Geist im Hintergrund, der jedes

genommenen Zustand des müßigen
Verweilens einer über Jahre gewachse-
nen Gemeinschaft, die sich rundum
wohlfühlte und Vergnügen daran fand,
das unvermeidliche Ende so lange wie
möglich hinaus zu zögern.

Das war's. Nichts weiter als ein kleiner
Bildausschnitt der jüngsten AH-Barken-
fahrt 2003. Die Gegenwart hat uns
inzwischen längst wieder eingeholt.

Hans-Horst Kessel

RCGD in Namibia ?



Vor vielen Jahren entdeckte ich meine Liebe zu Südwestafrika, dem heutigen Namibia. Zuerst waren es wirtschaftliche Interessen, die sich aber sehr schnell in eine große Liebe für das Land und vor allen Dingen für die Menschen entwickelten. Es war für uns immer ein tolles Anschauungsbild, wie die Menschen trotz ihrer wirtschaftlichen Schwierigkeiten ein zufriedenes und lebensfrohes Miteinander entwickelten.

Es entstand sehr schnell der Wunsch, sich für die Schwarzen wirtschaftlich zu engagieren. Der Bedarf war stets sehr groß. So begannen wir, nicht mehr benötigte Kleidung von uns und unseren Bekannten vor Ort zu verteilen.

Doch war schnell zu erkennen, dass eine Schulbildung viel wichtiger ist und so bemühten wir uns, einigen Kindern den Schulbesuch zu ermöglichen.

Bei meinem letzten Besuch sortierte ich wieder einige halbwegs gut erhaltene Klamotten aus. Ein Ruderpullover war auch dabei, den ich am Abend meiner Ankunft Anna schenkte. Die nächsten Tage auf der Farm und auch in der Schule, hat sie sich von dem guten Stück nicht mehr getrennt.

Nun suche ich für den kleinen Bruder Alfons, 7 Jahre alt und von schmächtigem Körperbau, ein Gegenstück. Wer etwas Passendes abzugeben hat, kann mich gern ansprechen.

In dem Heim in dem die Kinder wohnen und das vom Rotaryclub sowie den Maltesern und den umliegenden Farmern finanziert wird, leben weitere 132 Kinder. Vielleicht können wir noch mehr Kindern helfen.

Die Eltern und auch die Kinder stammen von der Urbevölkerung, den Sans, den heutigen Buschleuten ab.

Übrigens gelang es uns nicht den Kindern verständlich zu machen, was Rudern ist. Sie können sich das überhaupt nicht vorstellen, aber sicherlich lag es auch an unseren schlechten Kenntnissen der Buschmannsprache.

Uli Heyse

Die Mosel bei Loni & Otto

vom 20. - 23. Juli 2003

„Wie erlebt eine angeheiratete Nichtru-
derin, aber leidenschaftliche Radfahre-
rin, eine Wanderfahrt der Alde Büdels-
Ruderer?“

Irgendwann wurde die Idee geboren, die Ruderer auf ihren Wanderfahrten mit dem Fahrrad zu begleiten, und seitdem habe ich Deutschlands schönste Flüsse und Radwege kennengelernt. Hiermit möchte ich jetzt einmal „Danke“ sagen und von unserer letzten Tour berichten. Wir waren, wie schon so oft, an der Mosel bei Loni und Otto und haben uns, wie immer bei ihnen daheim gefühlt. Am Sonntag sind wir bei strahlendem Sonnenschein in Schweich gestartet - d.h. was man so starten nennt, denn man muß einmal miterleben, wie lange es dauert, bis acht Ruderer und ein Steuermann mit ihren 9 Meinungen die Barke zu Wasser bringen. Gut, daß es einen VL gibt. Dann gilt es diverse Getränke und Kentersäcke in Bug und Heck zu verstauen und wieder auszupacken, weil Sitzkissen, Sonnenmilch oder Sonnenbrillen versehentlich im Kenter-sack waren. Aber irgendwann hat jeder seinen Platz eingenommen, der ihm vom VL zugebracht wurde oder wortreich umgewechselt, weil er oder sie gern oder nicht so gern auf Schlag sitzen möchte, lieber Backbord als Steuerbord rudern wollte.

Jetzt könnte man starten, da fällt auf, die Flagge fehlt ja! Ist sie etwa noch im Bus? Nein, sie wird gefunden, eingesetzt und ich kann nun den Strick, an dem ich die Barke halte, für den Steuermann viel zu fest, für den Ruderer auf Platz 1 viel zu locker, ins Boot werfen. Mir hat es Spaß gemacht, denn nur zuschauen und rumstehen kann jeder.

Langsam entfernt sich das Boot vom Ufer, einige winken, wir Radfahrer - Maike und ich - natürlich auch. Auf der nächsten Brücke warten wir auf unsere Ruderer, wir wollen doch gern den Killerschlag von Hans sehen, der so oft Gesprächsstoff war. Es ist von oben gut zu beobachten, daß manche Plätten tief ins Wasser tauchen, andere das Wasser nur streicheln, aber bei 35° C. nicht ganz trocken werden. Ich denke, je dicker der Bauch, desto weniger kann man durchziehen, weil der Bauch den Durchzug stoppt. Auch Nichtruederer erkennen leicht den Unterschied zwischen aktivem und passivem Bootsinsasse. Radfahrer sehen viel mehr von der Umgebung, wir fahren durch beschauliche kleine Orte, besichtigen Kirchen und Klöster statt Brauereien. Erwähnt man das beim gemeinsamen Abendessen, bekommt man zur Antwort: „Dafür fahrt ihr nur Fahrrad, wir aber rudern!“ Merke: Unsere Ruderer sind begeisterte Ruderer. Wenn wir lange in Kultur gemacht haben oder uns ein Eis oder Cappucino gegönnt haben, gilt es die Ruderer einzuholen. Manchmal hört man sie schon von weitem lachen, dann treiben sie nur, und holt man sie ein, hört man so dumme Sprüche wie: Ihr schon wieder ! Dann denke ich, sie wollen gar nicht gestört werden, wollen unter sich sein. Ein anderes Mal, wir sitzen auf einer Bank am Ufer, ziehen sie flott an uns vorbei, winken und wirken gar nicht schlapp. Dann hat sie wohl der Ehrgeiz gepackt oder das Tagesziel ist in Sichtweite. Angekommen wiederholt sich das Spektakel vom Morgen. Die einen befolgen das Kommando des Steuermanns, einige schütteln den Kopf, andere widersprechen lauthals. Wieder gilt es neun Mei-

nungen aufeinander abzustimmen, und das bleibt so, bis das Boot liegt, alle ausgestiegen sind und das Boot vertäut ist.

Nach meiner ersten Rad-Ruder-Tour habe ich mir geschworen, ich fahre nie wieder mit, diese Besserwisserei fand ich schrecklich. Das liegt nun 15 Jahre zurück. Inzwischen weiß ich, jeder gibt sein Bestes, und beim abendlichen Bier sind alle gut Freund, begeisterte Ruderer!

An der Mosel gab es vorwiegend Wein. Wein in Lonis und Ottos Laube, das muß man erlebt haben, das kann man nicht

beschreiben, ebenso wenig wie viele Leute bei Gewitter in die Laube passen und den Abend genießen.

Für mich als angeheiratete Nichtrunderin sind ABC-Wanderfahrten Urlaub schlechthin - man frühstückt mit dem Angetrauten, sieht ihn am Tage nur von weitem und freut sich abends wieder auf ihn.

Frühstück und Schwenkbraten vom Grill am riesengroßen Tisch in Lonis und Ottos Garten - ein Paradies auf Erden! Danke ihr Ruderer!

Danke von Renate Mügge



RHEINFELDEN - STRASSBURG

Alte Buidels im Kirchboot

Pfingstsonntag reisten wir ABC-ler auf den Ruf von Rainer aus allen Himmelsrichtungen nach Vogelgrun an, einer elsässischen Rheininsel gegenüber von Breisach. Detlef hatte das Kirchboot „Finnlandia“ aus NRW im Schlepp und Maike transportierte mit ihrem Bus zwei Fahrräder. Mit Flammkuchen und den entsprechenden Flüssigkeitsmengen richtete unser Wirt uns wieder auf, und die Teilnehmer des großen Pfingst-Reitturniers waren sicher leise gegen uns.

Pfingstmontag:

Ab Rheinfelden ist der Hochrhein schiffbar, und so ging es mit den zwei Bussen dorthin zur Marina, wo wir von Heidi und Gerd begrüßt wurden. Da einige unserer Teilnehmer erst an diesem Abend eintreffen konnten, haben Heidi und Gerd die Bootsbesatzung für diesen Tag ergänzt. Schnell war das Kirchboot über die Slip-Anlage zu Wasser gebracht, und dann erhielten wir erst einmal von den beiden VLs Rainer und Detlef Unterricht im Gebrauch dieses Riesen. Die Riemen, „Oars“, werden bei Ab- und Anlege-manövern senkrecht im Boot aufgestellt, „Oars up“, und bei „Oars down“ in Haken auf der Bordwand eingehängt. Sie können nicht gedreht werden. Wenn man sie nicht braucht, legt man sie seitlich ins Boot. Die „Oars“ wurden sehr schnell in „Ohre(n)“ umgetauft, und der Phantasie bei den Ruder-Kommandos war auch keine Grenze gesetzt. Die Oars sind ziemlich schwer, und das innerliche Stöhnen konnte auch einmal laut werden! Da der Steuerplatz schmal ist, müssen die Gewichte der je 7 Ruderer auf beiden Seiten in etwa ausgeglichen

sein. Dann ging es los, und schnell hatte man sich an das Rudern mit festem Blatt und an die enge Nachbarschaft mit seinem Nebenmann gewöhnt. Das Boot, ein Kielboot, ist ziemlich flott, auch wenn man sich nicht sonderlich anstrengt. Nach Durchfahren der ersten Schleusen war der Nautic-Club in Basel gegenüber dem Münster unser Ziel. Dessen 1. Vorsitzender ist zugleich Fährmann und brachte uns gut auf die Stadtseite. Heidi führte uns prima durch die Stadt, aber es war heiß, und endlich fanden wir an dem lustig-schönen Tinguely-Brunnen einen Biergarten. Doch wir sollten ja wieder weiter.

Wieder im Boot, musste der Steuermann nicht nur auf Motorboote und Fähren achten, sondern auch auf Schwimmer, die ihre Kleidung im Kentersack bei sich hatten. Teilweise trainierten sie wohl für das Langstreckenschwimmen durch Basel, das jährlich im Spätsommer stattfindet. Nach Durchfahren des Dreiländerecks waren wir auf dem Oberrhein, und im Yachthafen von Weil durfte unser Boot übernachten. Hier verließen uns Heidi und Gerd.

In Vogelgrün trafen wir zu unserer Freude unseren Wolfgang, der, selber schwer krank, uns mit seiner Annegret besuchte. Der Abend auf der Terrasse war wieder sehr gemütlich (ich denke, der Wirt ist auf seine Kosten gekommen), und gegen Mitternacht kam der Rest der Truppe angereist, wir waren vollzählig. Annegret kam auch zurück und erzählte, daß Wolfgang vor der Haustüre hingefallen und im Krankenhaus zum Röntgen sei. Am nächsten Tag erfuhren wir, daß er den Oberschenkel-

hals gebrochen hat. Wir wünschen ihm von Herzen, daß er bald wieder auf die Beine kommt und wieder mit uns fahren kann.

Dienstag:

Hurra, Haus und Parkplätze sind wieder unser, die Pferde sind weg! Heute starten wir in den neuen gelben T-Shirts, die zwar schon bald zu warm wurden, aber bis zum letzten Tag immer wieder fröhli-

gut zu sehen. Die lange Etappe von 53 km mit 4 Schleusen war für uns bei leichter Strömung und etwas Schiebewind einfacher als befürchtet, und auch die 36° C und Sonne pur haben uns nicht zu sehr belastet. Es gab genügend Trinkpausen, und die Schiffswellen haben uns ganz schön durchgeschaukelt und teilweise heftige Opposition gegen den Steuermann ausgelöst, das weckt wieder. Der Schiffsverkehr war wesent-



che Diskussionen auslösten, wer auf dem von Detlef entworfenen „Foto“ auf der Rückseite wo steht. Nach Verlassen des Yachthafens bogen wir gleich ab in den Rheinseiten-Kanal. Dieser Abschnitt des Kanals wurde schon 1932 eröffnet und verläuft ganz auf französischem Gebiet in etwa parallel zum Rhein, also zwischen Schwarzwald und Vogesen. Beide Gebirge waren trotz des Dunstes

lich stärker als erwartet (in die großen Schleusenkammern passen bis zu 4 Schiffe), und wir hatten kaum Wartezeiten, wurden teilweise auch alleine geschleust. Bei Niffer geht der Rhein-Rhone-Kanal nach Südwesten ab und erst in Rhinau, unserem nächsten Tagesziel, nach Norden. Dazwischen ist er gesperrt und verlandet langsam. Traurig waren wir nicht, als uns der Landdienst

an der Marina von Vogelgrun herauswinkte, Essen und Trinken waren wieder sehr erholsam.

Mittwoch:

Heute fahren wir die letzten 33 km des Rheins bzw. des Rhein-Seiten-Kanals. Es war wieder sehr heiß, aber glücklicherweise hatten wir auch einmal etwas Seitenwind, der uns etwas Kühlung brachte. Die gelben Hemden des Landdienstes waren schon sehr weit im

dort waren, gab' Bier, Kaffee, Eis je nach Gusto, und dann kam Mephisto im Kostüm, um uns die Stadt des Dr. Faust zu zeigen. Er hat die Führung ganz toll und lebhaft gemacht, und zum Abschluß haben Renate (Gretchen) und Klaus (Faust) noch unter seiner Anleitung Theater gespielt. In einem der schönen Hinterhöfe gab's nach einem Glas Prosecco noch eine kleine Vorführung aus dem Chemie-Unterricht und dann ging's schnell heimwärts. Die Schweinshaxe war



Voraus zu sehen, eine gute Idee! Vor der letzten Schleuse legten wir bei einem Angelverein an und wurden prompt vom Hafenmeister gerügt, dass wir nicht vorher (!) um Erlaubnis gebeten hatten. Aber die Toiletten waren toll sauber!

Direkt nach der Schleuse bogen wir ab in den Rhein-Rhone-Kanal, und trafen bei der ersten Schleuse auf einen sehr hilfsbereiten und netten Schleusenmeister. Boot festmachen, umziehen und ab nach Staufen zur Stadtführung. In der halben Stunde, die wir zu früh

zwar sehr lecker, aber fast 21 Uhr war doch etwas spät dafür.

Donnerstag:

Heute soll es auf dem Rhein-Rhone-Kanal Richtung Straßburg gehen, 33 km, 11 automatische Schleusen. Die Schleuse 76 war noch zum Üben, dann ging's prima. Man hatte für nachmittags Gewitter mit Unwettern angesagt, und entsprechend heiß und schwül war es, das Auto-Thermometer zeigte 39° C. Am vorgesehenen Etappenziel in Plobstein verließen uns Gesine und Rolf. Wir entschlossen uns, da es noch ziemlich früh war, noch bis

Straßburg zu rudern, aber es zog sich immer mehr zu, und an der Schleuse 84 war das Gewitter da. Glücklicherweise war direkt hinter der Schleuse eine Brücke zum Unterstellen. Dank Handy konnten wir den Landdienst erreichen und herbeirufen. Walter marschierte im strömenden Regen, angezogen mit Regenanzug und Überschuhen zum Bus, um uns mit etwas Wein zu versorgen, und der hatte Backofen-Temperatur! Da Regen und Sturm inzwischen waagrecht wüteten, rutschten wir zusammen und feierten eine gemütliche Glühwein-Party.

Leider beruhigte sich das Wetter irgendwann, und der VL blies zum Aufbruch. Mit unserem Gepäck und dem sonstigen Gerödel balancierten wir über die schmalen Balken zum Ufer. Das Kirchboot wurde 3 km vor dem Ziel sicher vertäut, und wir fuhren zu unserem Quartier. Maike berichtete uns, daß die Temperatur während des Gewitters um fast 20° gefallen war, aber den Schlummertrunk konnten wir wieder auf der Terrasse einnehmen.

Freitag. Koffer packen, Gepäck verladen, kurz nach 8 Uhr fuhren wir ab. Einige wollten den frisch operierten Wolfgang im Krankenhaus besuchen und einige wollten mit reduzierter Besatzung das Kirchboot zur Marina rudern. Unterwegs zwang uns ein erneutes Unwetter zu einer Zwangspause, gut daß wir noch in den Autos waren. An der Marina trafen wir wieder alle zusammen, Gepäck umsortieren, unser Schiff verladen und reisefertig machen und um 12 Uhr gings los Richtung Heimat. Nach 6 Stunden war das Gespann wieder bei Germania, Boot reinigen, beim WSVD abliefern und ab nach Hause. Ein herzliches Dankeschön an Rainer und Detlef für die gute Organisation und die prima Einfälle!

ES WAR EINE TOLLE FAHRT!

Aus dem Damenprogramm

Besuch der Deutschen Oper am Rhein mit Ballett „Romeo und Julia“

Scene 1 - Das Treffen

25 kulturbeflissene Germaninnen und Germanen fanden sich vor dem Opernhaus ein. Organistorin Christa Lange verteilte die Eintrittskarten, notierte Essenswünsche für die Pause und übergab uns dann der Führung des Hauses.

Scene 2 - Die Besichtigung

Sie führte uns treppauf - treppab, über Kabel, unter die Bühne, in den Orchestergraben, bis zum Fundus. Hier endlos aufgereiht die Ausstattungen für die einzelnen Inszenierungen von Madame Butterfly über Lohengrin bis Tosca. Ein Eldorado für jeden Kostümliebhaber. Dazwischen Erläuterungen über die Geschichte des Opernhauses (gegr. 1875), das heute im Verbund mit Duisburg mit 360 Aufführungen jährlich eine 85%ige Auslastung hat.

Scene 3 - Das Ballett

Musik von S. Prokofieff, angelegt in einem italienischen Dorf der 20er Jahre. Familien-Krieg. Phantastische Darstellung mit bekannt traurigem Ende.

Scene 4 - Der Ausklang

Vor dem Opernhaus gab es dann eine Überraschung. Ein germanischer Bote erwartete uns mit Tablets voller köstlicher Schnittchen, gespendet von unseren Ökonomen, Ehepaar Naunheim. Da standen wir nun auf dem Vorplatz in einer lauen Sommernacht und liessen es uns schmecken. Ein gelungener Abend.

„Drei in einem Boot“

Auch in diesem Jahr machte Anfang August eine Schar ruder- und wasserbegeisterter Ruderer die Seen rund um Roermond unsicher. 7 Anfänger, die das Wort Skiff zwar kannten, aber sich sicherlich nicht vorstellen konnten, daß die während der Ausbildung im Kondor oder Albatros gegebenen Ratschläge wie z.B. „Skulls festhalten“, „Blätter senkrecht einsetzen“, irgendwelche Auswirkungen in den schmalen Booten haben würden, wurden eines Besseren belehrt und waren froh, daß die Schwimmstrecke nicht zu lang und das Wasser relativ sauber und warm war.

Besonderes Lob an Peter, der unermüdlich diese Technik (Biathlon ??) am Samstag verfeinerte, dafür am

Sonntag absolut trocken blieb. Ich glaube, die Rede war von 5 oder 6 absolut sauberen (halben) Rollen und trotz allem will er mich nicht verklagen auf Reisepreisminderung oder ähnlichem.

Erstmalig in diesem Jahr hätte man dieses Wochenende auch als Jugendveranstaltung deklarieren können, denn mit Lisa Peterkes, Jennifer Straube und Anna Wibekke konnten wir doch erheblich unseren Altersdurchschnitt senken (trotz Doc); auch den Dreien hat es, wie die Fotos zeigen, eine Menge Spaß gemacht, obwohl alle am Sonntag sehr sehr müde waren, aber das kommt eben davon, wenn man abends im Zelt zu viel „hext“, und das länger als wir Erwachsene !!



Chefkoch Richard, nachdem er die ersten Badeversuche mit blauen Flecken überstanden hatte und sogar in Main oder Panther aus dem Wasser wieder einsteigen konnte (übrigens traute er sich dann im Hecht auf die Maas), verwöhnte uns kulinarisch (hat schon einmal jemand versucht frische Minze im Geschäft zu bekommen ??), wobei es erstmalig den Einkäufern gelungen war so zu kalkulieren, daß wir nicht die obligatorischen Überschüsse in der großen Pfanne am nächsten Morgen entsorgen mussten.



Die Tatsache, das jetzt 8 Kästen Bier sowie einige Flaschen Wein verteilt an 2 Abenden auf 14 Erwachsene immer noch zu wenig sind, erwecken bei mir als Fahrtenleiter doch einige Bedenken; wir sollten uns ggffs. im Vorstand vor Aufnahme der Neuen nicht nur die Schwimmfähigkeit sondern auch noch zu definierende maximale Leberwerte bestätigen lassen. (4 Kästen Wasser reichten übrigens knapp).

Leider fand auch dieses Jahr wieder kein kulturelles Rahmenprogramm statt, was besonders Gregor bemängelte, aber ich arbeite daran und werde vielleicht nächstes Jahr Gisela in ihrer Funktion als Damen- und Kulturwart(in) bitten, diesen Part exklusiv für ihn zu übernehmen.

Also, bis zur nächsten Badesaison in 2004.

Mario Pfeil

Junior B Achterprojekt erfolgreich

Robby Gerhard, Robin Tetzlaff, Moritz Otto, Timon Lentz, John Jenessen (alle RCGD), Michael Bausch, Max Schuler beide WSVD, Matthias Borghorst RRGm. Mülheim Ruhr, Florian Zander, Ragnar Weiland TVK Essen sowie Steuermann Jan Lehmann, RCGD - dies sollte der Pool für das Junior B Projekt sein, aus dem eine Achtermannschaft geformt werden sollte (Foto Rückseite).

Schon im Winter hat man sich im Düsseldorfener Hafen getroffen, um hier möglichst viel gemeinsames Training auf dem Wasser abzuspuhlen. Arbeit und Aufwand zugleich, der sich gelohnt hat. Nach dem gemeinsamen Trainingslager am Edersee war sich Trainer Stephan Krajewski sicher, dass er hier eine schnelle Mannschaft formen könnte. Die Ergebnisse auf den ersten Regatten bestätigten diese Annahme. Nachdem man in Bremen dermaßen souverän seine Rennen gewonnen hatte, dass selbst der Regattaveranstalter sich zu Lobeshymnen im Rudersport hinreißen lies, waren sich auch die anderen Trainer sicher, dass hier eine sehr schnelle Mannschaft gefunden wurde.

Auch wenn man in Hamburg noch mal feststellen mußte, dass auch Nerven und nicht nur Muskeln und Technik ein Rennen entscheiden können, so war hier sicher, dass man auf den deutschen Jugendmeisterschaften in Brandenburg eine ganz wichtige Rolle spielen würde. Allerdings war die Leistung der vielen Mannschaften im Achter so eng beieinander, dass ein Erreichen des Finales auf den DJM nicht wirklich garantiert war. So war der Sieg des gesetzten Laufes am Sonntag in Hamburg auch kein Garantieschein auf den Titel, zumal

hier zwei weitere sehr starke Mannschaften gar nicht am Start waren.

Bei der Berichterstattung über den Achter darf man nicht vergessen, dass zugleich ein Vierer mit Steuermann und ein weiterer Vierer gerudert wurden. Beide Boote fuhren ebenfalls sehr gute Ergebnisse in der Saison ein. Der Vierer mit Steuermann war dabei so gut, dass man ungeschlagen nach Brandenburg gefahren war. Der Vierer konnte zwar immer auf den vorderen Plätzen landen, war dabei aber nie so souverän wie der andere Teil des Achters. Um sich für den Achter zu schonen, entschied sich Stephan Krajewski dazu, nur den Vierer mit Steuermann an den Start zu schicken. Eine sehr gute Entscheidung, da sich diese Mannschaft mit Robby Gerhardt, Robin Tetzlaff, Moritz Otto, Matthias Borghorst (RRGM) und Stm. Jan Lehmann den nationalen Titel ihrer Altersklasse sichern konnten.

Zurück zum Achter. Genau die Mannschaften, die in Hamburg noch gefehlt haben, und die Zeit für Training über das verlängerte Wochenende genutzt haben, konnten sich in Brandenburg vor unsere Trainingsgemeinschaft schieben. Als quasi einziges Vereinsboot (Projekt Rheinland) mußte man sich nur den Verbandsbooten aus Baden Württemberg und Schleswig Holstein geschlagen geben. Trotzdem eine hervorragende Leistung und ein sehr zufriedenstellendes Ergebnis. Und was eigentlich noch viel wichtiger als Plätze und Erfolge ist, hier hat sich über die Saison eine echte Mannschaft geformt und gefunden.

Christian Baldus

Dr. Claus Heß 70 Jahre



Siebzig Jahre Claus Heß, sechsundfünfzig Jahre davon Germane, Ruderer, Sportler durch und durch. Verschiedenste Funktionen und Auszeichnungen im Rudersport und Sport säumen den Weg eines Menschen, der immer mit Herz und Verstand sein Tun und Handeln bestritt und dies auch heute noch tut.

Verschiedene Gremien und Verbände sind stolz und froh, einen Menschen wie Sie in ihren Reihen zu wissen und auf Ihre stets vorbildliche Tätigkeit zurückgreifen zu können. Zu Ihrem 70. Geburtstag möchte ich Ihnen im Namen des Vorstandes, der Clubvertretung und gesamten Ruderclub Germania auch auf diesem Wege sehr herzlich gratulieren.

Für die Zukunft wünschen wir Ihnen alles Gute, Gesundheit, Glück und viele zufriedene, erfüllte und schöne Jahre.

Viele herzliche und liebe Grüsse,
Gunnar Hegger
1. Vorsitzender

Claus Heß kam als 14-jähriger Schüler des Lessing-Gymnasiums zum RCGD. Sein erster großer ruderischer Erfolg war der Gewinn der Deutschen Leichtgewichtsmeisterschaft im Vierer o. St. 1952, dem sich weitere Deutsche Meistertitel 1955, 1956 und 1959, Rotsee-Siege und die Europameisterschaft in Macon 1959 anschlossen. Bereits 1956 war Claus Heß bei den Olympischen Spielen in Melbourne dabei. Insgesamt erruderte er über 80 Siege für den RCGD.

1961 wurde er in den Presseausschuss des Deutschen Ruderverbandes gewählt, 1962 in den Verbandsausschuss und leitete ab 1965 den Ausschuss Leistungssport und war Mitbegründer des „Zweiten Weges“.

Mit 33 Jahren wurde er dann 1965 Vorsitzender des Deutschen Ruderverbandes, den er 17 Jahre lang führte.

Weitere Stationen seiner Verbandstätigkeiten waren: 1968 Vorsitzender der Subkommission für Leistungssport in der FISA, 1970 Vorsitzender im Bundesausschuss Leistungssport im DSB, 1973 Mitglied im geschäftsführenden Vorstand des DSB und Vizepräsident des NOK und Delegationsleiter bei den Olympischen Spielen Innsbruck und Montreal.

Vom Bundespräsidenten erhielt Claus Heß 1959 das Silberne Lorbeerblatt und 1977 das Bundesverdienstkreuz. Seit 1993 ist er NOK-Ehrenmitglied. Der RCGD ehrte ihn mit der Silbernen und Goldenen Ehrennadel und allen Siegenadeln. Die FAZ schrieb anlässlich seines 70. Geburtstags: Claus Heß zählt zu den bedeutendsten Gestaltern des deutschen Sports.

Auch das noch ...

Ein Kölner steht in seiner Heimatstadt vor Gericht, weil er zwei Düsseldorfener überfahren hat.

Richter: Angeklagter, Sie wissen, daß Sie verpflichtet sind, die Wahrheit zu sagen!
Kölner : Jo, et wor kalt, die Stroß wor voller Iis. Ming Auto is in et Schleudere jekumme ...

Richter: Es ist August, Sie sollen die Wahrheit sagen!

Kölner: OK., OK., OK. also, et wor am rääne, un janzz vill Laub op dr Stroß

Richter: Seit Tagen scheint die Sonne, zum letzten mal, die Wahrheit!

Kölner: Also jut, et Sönnche wor am strahle. Un do wore die beiden Düsseldorfener op dr Stroß, hann ich ald vun wiggem jesinn. Wie mer dat als Kölsche esu määh, hann ich dropjehalde. Dä ein is dörch de Frontschiev, dä andere in en Huusdüür jefloore. Un ich bereue janix !

Richter: Na, also, warum denn nicht gleich so? Den einen klagen wir an wegen Sachbeschädigung, den anderen wegen Hausfriedensbruch ...

Also: Augen auf beim Rudern durch Köln!

Vorankündigung

Die Nikolausfeier für die Kleinsten wirft schon jetzt ihre Schatten voraus. Als Termin liegt fest:

Sonntag, der 7. 12. 2003 um 15:30 Uhr

Die CV weist darauf hin, dass im kommenden Jahr 2004 in den folgenden Zeiten eine Sperre für jegliche sonstige Veranstaltungen, Wander- und Wochenendfahrten besteht:

16. - 18. Juli

aus Anlass der 100-Jahrfeier des RCGD

10. - 12. September

wegen des Wanderrudertreffens des Deutschen Ruderverbandes beim RCGD

Gleichzeitig bittet die CV alle Mitglieder um Mithilfe bei den Vorarbeiten und der Durchführung beider Veranstaltungen. Helfer melden sich bitte bei Gunnar Hegger (Jubiläum) und Detlef Schlüter (WRT).

Neue Mitglieder

Hajo Hübner, Claude Auganeur, Ingelore Sehn, Gregor Sunderdiek, Christine Muth, Etienne Marquardt, Tatjana Heidkamp, Simon Fey, Sven Christian Kramer, Maximilian Raden, Max Nitsch, Sebastian Veelken, Anna Wibbeke, Jennifer Straube, Katrin Schiefer, Peter Schäfer, Anja Hoing, Sven Wenkstein, Mirko Stempel, Eva Hofer, Anna Bichat, Niklas Heusch, Detert Gruis

Unseren neuen Mitgliedern wünschen wir viel Spass im RCGD und bei unseren Veranstaltungen

Geburtstage - die Germanen gratulieren

SEPTEMBER

1.	Albrecht Müller jun. Gudrun Schroers Gerd Hebenstreit		2.	Bernd Hoffmann	60
			3.	Dietger Eichhorst	60
2.	Jürgen Hillen Sabine Brenner		4.	Irmgard Hoff Mathias Vogt	60
3.	Helmut Weber		5.	Monika Benigni Matthias Volmer	
4.	Rut Brink Alfred Klein Stephan Mölle Gustav Scheer Barbara Philipps		8.	Jürgen Litz	65
5.	Monika Hönings		9.	Heinz Weske	
6.	Horst Lange	60	15.	Karin Müller Eva Vedder	
7.	Katja Wegener Matthias Hinken		16.	Jörn Loocke	
8.	Günther Freiwald	75	21.	Herbert v. Holtum	
10.	Uwe Gerke Ralf Oppel		24.	Martin Funke	
11.	Otto Kreuels Christoph Lütkecosmann		25.	Günter Fügmann	
12.	Mark Gierling		28.	Stephan Ertmer	
13.	Karin Heyse Ulrich Ebert Mario Pfeil	60	29.	Aude Auganeur Ingelore Sehn	
15.	Nicole Thiele		30.	Detlef Schlüter	
16.	Monika Peters				
17.	Sebastian Fürst				
18.	Hajo Hübner				
22.	Dietlinde Spandel				
23.	Axel Peterkes Marcel Raabe Gaby Koester				
25.	Ursula Schneider Maren Stooss				
26.	Frank-Rainer Schimunek Marcus Garßen Wolf Strauss				
28.	Almut Finger	60			
29.	Kai Bergemann Anna Wibbeke				

NOVEMBER

1.	Alexander Fürst		3.	Udo Fischer	50
			4.	Albrecht Müller sen. Jutta Fischer Kathrin Alsdorff	
			5.	Hildegard Kempa	
			9.	Claudia Lange Charlotte Nellessen Max Bohl	
			11.	Christoph Kramer	
			12.	Marcus Grüll	
			16.	Marlene Walter-Richter	
			17.	Sabine Ellendt	
			19.	Rainer Weissmann	
			22.	Brigitte Goebels	
			23.	Katharina Pfeil	
			24.	H.-D. Flockenhaus	65
			25.	Ursula Fischer Niklas Heusch	
			28.	Hansherbert Gudermann Ralf Wenzel Matthias Scheiff	
			29.	Manfred Luhnau Holger Goldberg	

OKTOBER

1.	Sabine Dominik Walter Hoffmeister	
----	--------------------------------------	--



Der erfolgreiche Junior B Achter geht ans Werk